

Wirbel um absurde „Reform-Forderung“ für Strafanstalten:

Justizwache soll keine Uniform mehr in Gefängnissen tragen!

Fassungslosigkeit und Ärger in Österreichs Strafanstalten über ein internes Reform-Papier. Denn geht es nach dem Vorschlag der Soziologen & Psychologen würden unsere Gefängnisse bald Freizeitreffe gleichen: Mit „Justizbetreuern ohne Uniform“, Telefon in den Zellen, Internet und Ausgängen von 14 Tagen und mehr!

Im Strafvollzug ist vieles verbesserungsbedürftig. Doch die Reformvorschläge

des Psychologischen und Sozialen Dienstes der Justizanstalt Suben – übers Internet mittlerweile in praktisch allen Gefängnissen des Landes bekannt – sind nach Ansicht echter Experten „eine ideologische Reform auf Kosten der Sicherheit“. Ein Auszug der Liste absurder Reform-Ideen zeigt warum:

- ▶ Abschaffung der Uniformen und Einsatzgruppen
- ▶ Abschaffung des Begriffs Justizwachebeamter, neuer Name: Justizbetreuer

- ▶ Telefon in der Zelle
- ▶ Internetzugang (Skype-Besuche und e-Mail-Verkehr in eigenen Bereichen)
- ▶ mehr Sport- und Freizeitangebote (Kulturveranstaltungen, Gebetsgruppen, Matura, Fernstudium etc.)
- ▶ Ausgangsregelung: Ausgänge 14 Tage und länger
- ▶ Bessere Verdienste

Zusammengefasst: Therapie statt Strafe, sozialtherapeutische Rehabilitation.

„Das ist purer Schwachsinn und käme der Abschaffung des Strafvollzuges und einem Anschlag auf die Exekutive gleich. Strafe muss Strafe, und Gefängnis muss Gefängnis bleiben“, kontert FPÖ-Nationalrat Lausch.

Christoph Matzl

„ Absurde Ideen, die ein enormes Sicherheitsrisiko für

Bedienstete und Bürger darstellen.

Der FPÖ-Nationalratsabgeordnete Christian Lausch



Foto: Christoph Matzl



Namenstag: Alfons, Petrus

Der Spruch des Tages:

Ein Gramm Beispiel gilt mehr als ein Zentner gute Worte.

Franz von Sales

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

KRONE-OMBUDSFRAU

Montag bis Freitag 10–15 Uhr:
01/360 11/3436

GESUNDHEIT

Ärztefunkdienst: 141
Zahnärzte: 01/512 20 78
Apothekendienst:
1455 (österreichweit)
Vergiftungen: 01/406 43 43
Telefonseelsorge: 142
Krebshilfe-Telefon: 01/408 70 48

KRANKENTRANSPORTE

Arbeiter-Samariter-Bund: 01/891 44
Johanniter-Unfall-Hilfe: 01/476 00-0
Rotes Kreuz: 52 144
Grünes Kreuz: 767 88 99

OPFERNOTRUF

0800/112 112 (Kostenfreie Beratung)

FRAUENHELPLINE

gegen Gewalt
Beratung für betroffene Frauen,
Kinder, Jugendliche, 0800 222 555

MÄDCHENTELEFON

0800/ 21 13 17

WASSERSTAND

vom 31. 7.: Passau-Donau: -, Engelhartzell: 508, Linz: 426, Mauthausen: 472, Ybbs: 340, Melk: 543, Kienstock: 386, Korneuburg: 355, Nußdorf: 520, Wildungsmauer: 354, Hainburg: 345, Salzburg: 892, Braunau: 672, Passau-Inn: 381, Wels: 192, Steyr: 305, Hohenau: 125. – **Prognose für heute:** Kienstock: wenig Änderung auf 580

RAT AUF DRAHT

Notruf für junge Menschen: 147

RECHTSBEISTAND

nachts von 18 bis 8 Uhr:
0676/359 17 30 oder 31

TECHN. GEBRECHEN

Kanal: 01/4000/ 9300
Wasserrohr: 01/ 59 9 59
Installateur: 01/ 586 37 30, 05 1704

TIERE

Notrufnummer des Tierspitals der Veterinärmedizinischen Universität: 250 77 DW 5555. – Tierrettung: 01/699 24 80 – Nottierarzt-Vermittlung: 01/531 16. – Tierschutz-Hotline 4000/80 60. – Wiener Tierkrematorium, 01/523 46 79 (0–24 Uhr)

WIEN ENERGIE-SERVICE:

0800/500 800
Störungsdienste: (0 bis 24 Uhr)
Strom: 0800/500 600; Gas: 128
Fernwärme: 01/313 26-51

EVN-SERVICE

0800/800 100

ENERGIE BURGENLAND-SERVICE

0800/888 9000 (0 bis 24 Uhr)



Foto: Österreichisches Rotes Kreuz

Mehr Infos auf krone.at

In der „Ebola-Hölle“ von Sierra Leone (Afrika) leistete der 38-jährige Wiener Dr. Michael Kühnel, engagierter Tropenmediziner und Katastrophenhelfer des Roten Kreuzes, in den vergangenen vier Wochen Großartiges: Trotz der Bedrohung durch die Todesseuche informierte er in Kailahun Einheimische über die Gefahren des Virus. Gleichzeitig bildete er freiwillige Helfer für Beerdigungs- und Desinfektionsmaßnahmen aus.



Liebe Tiroler Kühe,

es ist eine toderenste, tragische und ganz, ganz böse Geschichte, die da am vergangenen Montag auf einer Tiroler Alm passiert ist:

Einige von Euch haben eine deutsche Spaziergeherin aus der Pfalz, die mit ihrem angeleiteten Hund, alm- und naturunkundig, Euer „Terrain“ durchquerte, attackiert und zu Tode getrampelt.

Der Grund für den Angriff war „artgerecht“ – Ihr habt Eure Kälber verteidigt. Selbstredend gegen den Hund.

Dass die BILD-Zeitung tags darauf von „Ösi-Killer-Kühen“ schrieb, ist zwar boulevardesk überzogen, aber noch irgendwie verständlich.

Gänzlich daneben allerdings, grotesk und widerlich ist's, über das Drama kolumnistisch zu witzeln. Wie der „Kurier“-Redakteur Andreas Schwarz in seiner, äh, Qualitätszeitung gestern auf Seite eins, wo der Mann SOMMER-KUH titelte und das Folgende absanderte:

„Ein runder Tisch mit Tierschützern und Veterinären und Fremdenverkehrsverbänden soll nun Verhaltensregeln im Umgang mit der Kuh erarbeiten. Das wird aber Zeit! Zu fürchten ist nur, dass die Kuh nicht mit am Tisch sitzt – was soll das dann werden?!“

Noch einmal, liebe Tiroler Kühe: Es ist eine toderenste, tragische und ganz, ganz böse Geschichte, die da am vergangenen Montag auf einer Tiroler Alm passiert ist ...

... aber die „Kurier“-Kolumne dazu geht auf keine Kuhhaut!